

Abfallunterricht - ein Abfallthema?

Autor(en): **Keller, Felix / Imhof, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **73 (2011)**

Heft 5: **Die Rolle der Lehrperson**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abfallunterricht – ein Abfallthema?

Im Gegensatz zu anderen europäischen Regionen ist hierzulande der sogenannte Siedlungsabfall in den Medien kaum ein Thema. Ende gut, alles gut? Betrachtet man die Thematik aus verschiedenen Perspektiven, führt dies zu Einsichten, die gar nicht so «abfällig» sind.

VON FELIX KELLER UND ANDREAS IMHOF, PHGR



Im neuen Lehrplan 21 gehört der Abfall zum Themenbereich «Natur, Mensch und Gesellschaft» und kann darin sehr lebensnah und vernetzt Bildungsbeiträge für Nachhaltige Entwicklung leisten. Trotzdem kann auch beim Abfall die Frage, mit wievielen gesellschaftsrelevanten Themen die Schulen konfrontiert werden sollen, gestellt werden. Kinder und Jugendliche dürften für handlungsorientierten Abfallunterricht gut zu motivieren sein, wenn sie dabei ihre Selbstwirksamkeit auf positive Art und Weise erfahren. Die Sichtweise der Eltern wird vermutlich stark von der jeweiligen eigenen Umwelteinstellung abhängen.

Ganz anders sieht das Problem aus der Perspektive der Gemeinden, Abfallverbände und Amtsstellen aus. Der Abfallstatistik ist zu entnehmen, dass das mittlere jährliche pro Kopf-Abfallaufkommen Graubündens mit 428 kg/Jahr weit über dem schweizerischen Durchschnitt von 352 kg/Jahr liegt. Obwohl mit Bestimmtheit das Tourismusaufkommen hierzu einen Beitrag leistet, muss davon ausgegangen werden, dass die Bündner Bevölkerung im Umgang mit Abfall sich im Vergleich zur übrigen Schweiz unterdurchschnittlich verhält. Dank dem grossen Einsatz der Gemeinden und Abfallverbände funktioniert das Bündner Abfallwesen gut, obwohl die Menschen an der Front mit sehr unterschiedlichen Situationen zurecht kommen müssen. Doch verhalten sich unsere Kinder und Jugendliche hinsichtlich Abfall eher über- oder unterdurchschnittlich? Welche Umwelteinstellung haben sie? Passen die Umwelteinstellung und das Handlungswissen über Abfall jeweils zusammen?

Abfallstudie der Pädagogischen Hochschule Graubünden

Die obigen Fragen wurden von der Pädagogischen Hochschule Graubünden im Auftrag des Amtes für Natur und Umwelt Graubünden in einer Studie mit insgesamt 267 vorwiegend 14-jährigen Bündner Gymnasiasten und Gymnasiastinnen anhand einer Online-Befragung untersucht. Das abfallbezogene Handlungswissen der Jugendlichen wurde mittels zehn Alltagssituationen getestet. Zur Messung der Umwelteinstellung¹ und der Motivation für

Umwelthandeln kamen international anerkannte und auf die lokalen Verhältnisse angepasste Instrumente zum Einsatz.

Aus diversen Studien² ist bekannt, dass beim Umwelthandeln drei Phasen zu unterscheiden sind. Die Motivationsphase (1.) kann entweder über Verantwortungswahrnehmung, Bedrohung oder über soziale Bedürfnisse ausgelöst werden. Der Weg zum Handeln führt über die Entstehung von Handlungsabsichten (2.), welche in Form von bewussten Vorsätzen oder indirekten Absichtsformulierungen, z.B. in Zusammenhang mit der Erfüllung von Vorschriften, erfolgen. Handlungsabsichten hängen stark von der Kompetenzerwartung, der Ergebniserwartung sowie von den zur Verfügung stehenden Instrumenten und Methoden ab. Die dritte und letztlich entscheidende Phase, nämlich das eigentliche Handeln (3.) tritt ein, wenn aus genügender Moti-

¹ Für die Bestimmung der Umwelteinstellung wurde in dieser Studie der sogenannte NEP (New Ecological Paradigm, Fragebogen zur Erhebung der Umwelteinstellung) Fragebogen eingesetzt. (siehe: Dunlap, R. E. and K. D. Vanliere (1978). «NEW ENVIRONMENTAL PARADIGM.» Journal of Environmental Education 9(4): 10-19.) Die Entwickler des Fragebogens postulieren zwei gegensätzliche Werthaltungen, welche im Bezug zur Natur eingenommen werden können: Die anthropozentrische Werthaltung zeichnet sich dadurch aus, dass der Mensch und seine Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Im Gegensatz dazu steht die biozentrische Werthaltung, welche ein Nachhaltigkeitsdenken bzw. eine Sorge um die natürliche Balance repräsentiert.

² z.B. Martens, T. (1999). Kognitive und affektive Bedingungen von Umwelthandeln. Berlin: dissertation.de.

Abbildung 1

Umwelteinrichtung von Bündner Jugendlichen: Für die Bestimmung der Umwelteinrichtung wurde der ursprünglich von Manoli und Johnson 2007 entwickelte Jugend-NEP (New Ecological Paradigm) Fragebogen eingesetzt. Dabei geht man von zwei gegensätzlichen Werthaltungen gegenüber der Natur aus. Die anthropozentrische Werthaltung (1.) zeichnet sich dadurch aus, dass der Mensch und seine Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Im Gegensatz dazu steht die biozentrische Werthaltung (2.), welche ein Nachhaltigkeitsdenken bzw. eine Sorge um die natürliche Balance repräsentiert. Mit einem Mittelwert von 3.8 Punkten weisen die Bündner Jugendlichen eine eher biozentrische Umwelteinrichtung auf. Dieser Wert ist leicht höher (0.2 Punkte) als der in der Studie von Manoli und Johnson ermittelte und kann damit eindeutig als erfreulich bezeichnet werden.

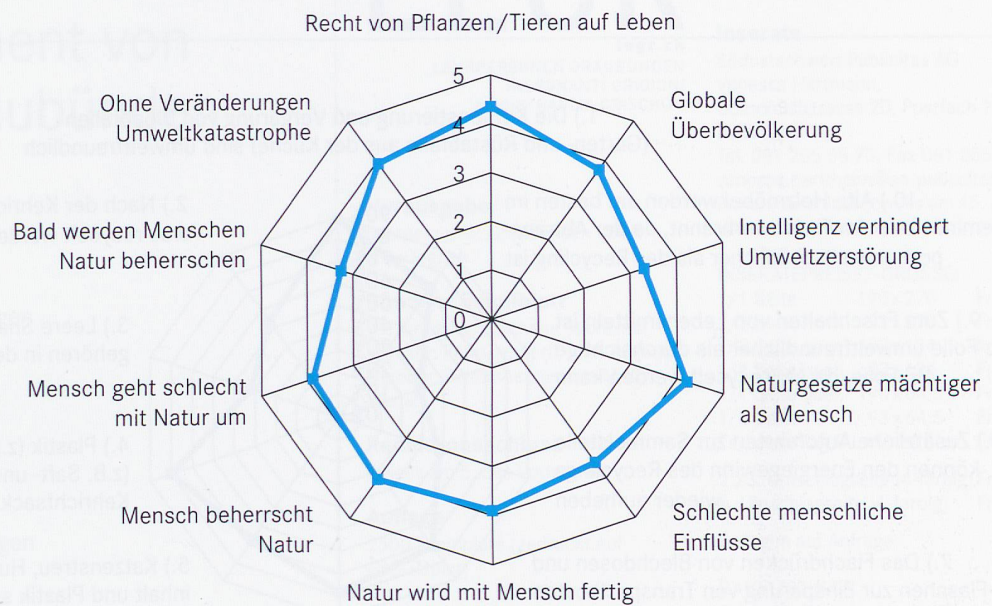
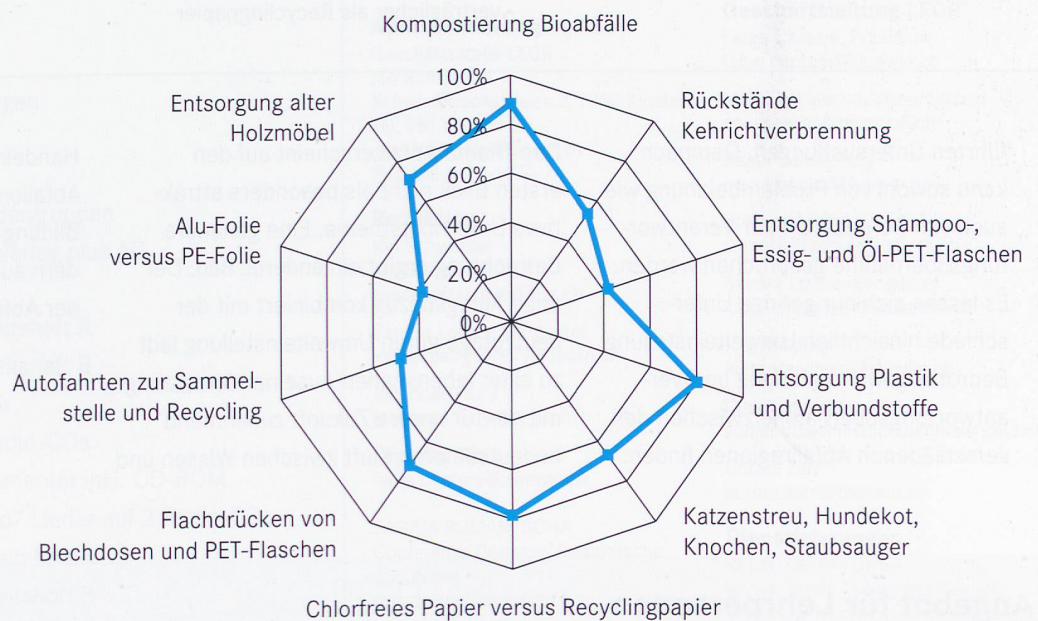


Abbildung 2

Abfallwissen von Bündner Jugendlichen: Für die Bestimmung des Abfallwissens wurden zehn Alltagssituationen ausgewählt, also Tätigkeiten oder Sachverhalte aus dem Alltag der Jugendlichen. Die Fragen bestehen aus einer Aussage, die von der befragten Person auf ihre Richtigkeit hin beurteilt werden muss. Mit einem Mittelwert von 63% korrekten Antworten liegen die Schüler nur wenig über der zufälligen Leistung von 50%. Spitzenleistungen von über 90% erreichen nur 24 Jugendliche, der Grossteil befindet sich zwischen 60 und 80%.



vation (1.), umsetzbaren Absichten (2.) mit Hilfe von genügend Ressourcen (Zeit und Geld), im passenden sozialen Kontext und wirksamen Kontrolltechniken zielorientiert gehandelt wird.

Erkenntnisse

Die Auswertung der Fragebogen und die daraus folgende Interpretation der Ergebnisse ergeben folgendes Bild:

1. Die Bündner Gymnasiasten und Gymnasiastinnen zeichnen sich erfreulicherweise durch eine ausgeprägt umweltfreundliche Haltung aus. Dies gilt sowohl im Vergleich zu anderen Studien³ wie auch absolut.
2. Hinsichtlich des alltagsrelevanten Wissens über den Umgang mit Abfall bestehen Wissenslücken.
3. Die für die Handlungsmotivation

wichtigen Einflussgrößen (Bedrohungswahrnehmung, Verantwortungszuschreibung) sind vergleichbar mit den Ergebnissen der von Martens (1999) mit deutschen Jugendlichen durchge-

³ Manoli, C.C., Johnson, B. & Dunlap, R.E. (2007). Assessing children's environmental worldviews: Modifying and validating the New Ecological Paradigm Scale for use with children. *The Journal of Environmental Education*, 38(4), 3-13.

Abfallunterricht – ein Abfallthema?

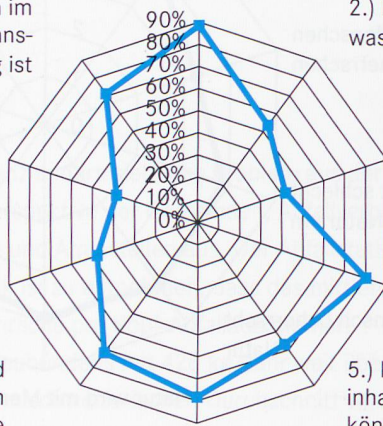
1.) Die Kompostierung und Vergärung von Bioabfällen (Garten- und Rüstabfälle aus der Küche) sind umweltfreundlich

10.) Alte Holzmöbel werden am besten im Cheminée oder im Freien verbrannt, da der Abtransport umweltschädlicher als das Recycling ist

9.) Zum Frischhalten von Lebensmitteln ist Alu-Folie umweltfreundlicher als durchsichtige PE-Folie, da Alu recycelt werden kann

8.) Zusätzliche Autofahrten zur Sammelstelle können den Energiegewinn des Recyclings wieder aufheben

7.) Das Flachdrücken von Blechdosen und PET-Flaschen zur Einsparung von Transportkosten und damit Energie ist überflüssig, da diese Abfälle später sowieso maschinell gepresst werden



2.) Nach der Kehrichtverbrennung bleibt nichts übrig, was recycelt werden könnte

3.) Leere Shampoo-, Essig- und Öl-PET-Flaschen gehören in den PET-Sammelcontainer

4.) Plastik (z.B. Joghurtbecher) und Verbundstoffe (z.B. Saft- und Milchpackungen) werden im Kehrichtsack entsorgt

5.) Katzenstreu, Hundekot, Knochen, Staubsaugersackinhalt und Plastik sind organische Materialien und können daher im Kompost entsorgt werden

6.) Chlorfrei gebleichtes Papier ist umweltverträglicher als Recyclingpapier

fürten Untersuchungen. Demnach kann sowohl von Problembejahung wie auch von Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gesprochen werden.

4. Es lassen sich nur geringe Unterschiede hinsichtlich Umwelteinstellung, Bedrohungswahrnehmung und Verantwortungsübernahme zwischen den verschiedenen Abfallregionen finden.

Das Thema Abfall erscheint auf den ersten Blick nicht als besonders attraktives Unterrichtsthema. Eine genauere Betrachtung ergibt ein anderes Bild: Der enge Alltagsbezug kombiniert mit der heutzutage guten Umwelteinstellung lädt zu einer lebensnahen Auseinandersetzung mit der für unsere Zukunft zunehmend bedeutsameren Kluft zwischen Wissen und

Handeln geradezu ein. Damit leistet guter Abfallunterricht nicht nur einen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung, sondern auch direkt zur konkreten Reduktion der Abfallmengen in Graubünden.

Angebot für Lehrpersonen

Mit Hilfe des in der erwähnten Studie eingesetzten Instrumentes kann die Umwelteinstellung und das Abfallwissen einer Schulklasse ermittelt werden. Von dieser Dienstleistung des Amtes für Natur und Umwelt können im Kanton Graubünden tätige Lehrpersonen kostenlos Gebrauch machen.

Solange Vorrat kann gleichzeitig auch die praktische Unterrichtshilfe «Konsum und Abfall im Unterricht» von der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (PUSCH) bezogen werden.

Die Angebote können direkt beim Amt für Natur und Umwelt Graubünden, Gürtelstrasse 89, 7000 Chur oder per E-Mail: info@anu.gr.ch bezogen werden.



Bitte folgende Angaben vermerken: ■ Name ■ Vorname ■ Strasse ■ PLZ ■ Ort ■ Telefon ■ E-Mail ■ Schule ■ Gewünschter Zeitraum ■ Ich möchte gerne mit meiner Klasse den Abfallcheck durchführen ■ Bitte senden Sie mir die Unterrichtshilfe «Konsum und Abfall im Unterricht» (solange Vorrat)